

#### **4. musikalischer Adventsgottesdienst**

##### **20.12.2025 Auferstehungskirche**

##### **„Macht hoch die Tür“**

Im Mittelpunkt der diesjährigen Adventsgottesdienstes steht das Thema „Türen“.

Unser ganzes Leben lang gehen wir durch Türen. Manche sind offen und einladend, andere sind zugemacht, wieder andere verschlossen und vor Dieben gesichert. Türen trennen Räume, markieren Schwellen. Solche Übergänge oder Durchgänge gibt es verschiedene im Leben. Manche sind leicht, andere fallen schwer, besonders dann, wenn sie mit Abschieden und Trennungen für lange Zeit oder für immer verbunden sind.

Welche Erfahrungen hast du mit Türen gemacht? Welche Türerlebnisse hast du im übertragenen Sinn gemacht? Wo hat sich für dich ein Raum zu etwas ganz Neuem geöffnet, wo hat sich der Zugang zu einem anderen Menschen für immer geschlossen?

Im Advent bereiten wir uns auf Weihnachten vor. Eine zentrale Weihnachtsbotschaft ist, dass Gott uns einen Zugang zu einem ganz neuen Raum eröffnet hat, in dem er in Jesus von Nazareth Mensch geworden ist. So wissen wir, dass es für uns mitten in unserem Alltag hier auf der Erde auch noch den himmlischen Raum gibt. Gott lädt uns ein, uns für diesen Raum zu öffnen, neugierig zu werden und uns von ihm beschenken zu lassen.

Schon im Sommer haben Friedhelm und ich uns daran erinnert. Wir waren auf dem Darß an der Ostsee. Die Türen der Häuser dort fielen uns sofort auf. Wir haben viele fotografiert. Darßer Haustüren sind weltbekannt. Sie erzählen mit ihren Bildern eine Geschichte. Die Türen erzählen etwas

darüber, was den Menschen wichtig ist, die in diesem Haus wohnen, und sie erzählen etwas von dem, was diese Menschen brauchen, was sie sich aber nicht selbst geben können – wie z. B. Frieden, Trost, Schutz, Gesundheit, Glück, Treue, Weisheit, Liebe, Hoffnung, Zuversicht, Stabilität und Vertrauen. Und damit erzählen sie von Sehnsüchten und Wünschen, die sie haben, und von Erwartungen vielleicht auch, die sie haben an die Menschen, die durch diese Türen zu den Bewohnern hineingehen wollen. Darßer Türen haben eine hohe Symbolkraft. Deshalb wird dieses Thema auch in den Adventsliedern aufgegriffen: „Macht hoch die Tür, Heut schließt er wieder auf die Tür, er ging aus seiner Kammer, o Heiland reiße die Himmel auf, reiße ab, wo Schloss und Riegel für, zieh in mein Herz hinein, die Hilfe vor der Tür, hol uns in deinen Freudensaal, dass wir wohnen in des Vaters Haus, das Kind zieht als ein König ein, sei willkommen edler Gast, der heute schließt auf sein Himmelreich.“

Ich möchte mit Euch nun die Tür mit dem Tulpenstrauß in den Blick nehmen. Tulpen symbolisieren vor allem die vollkommene Liebe, Verwandlung und Neuanfänge und neues Leben. Die genaue Bedeutung hängt jedoch von der Farbe ab. Rote Tulpen stehen für tiefe Liebe und Leidenschaft. Als Frühlingsblumen symbolisieren sie den Beginn eines neuen Lebensabschnitts, Hoffnung und einen Neubeginn.

Auf dem Darß hatte das Haus hinter unserer Pension eine solche Haustür. Wir konnten sie von unserem Zimmer aus sehen, von der Straße allerdings nicht. So war das Fotografieren schwierig. So klingelte Friedhelm an und bat die Tür fotografieren zu dürfen. Er wurde in den Garten gelassen und kam mit dem Hausbewohner ins Gespräch. Und so erfuhren wir, dass der Hausbesitzer sich im Ruhestand entschieden hatte ganz auf den Darß nach Ahrenshoop zu ziehen, dort zu bauen und sich natürlich eine solche Haustür einbauen zu lassen. Er wollte mit seiner Frau dort noch einmal ganz neu anfangen. Und die Tür mit den roten Tulpen sollten seinen neuen Start dort im neuen Haus begleiten. Sein Neustart sollte quasi unter einem guten

Stern stehen. Und wir dachten, wie wunderbar doch diese Symbolik zu seinem neuen Lebensabschnitt passte.

Und heute finde ich, dass diese Tür mit ihrer Symbolik auch gut in diesen 4. Adventsgottesdienst passt. Ich denke da natürlich an die Weihnachtsgeschichte und an die Weissagungen der alten Propheten. Mit der Geburt eines neuen Königs, des Friedensbringers und des Menschenretters, sollte sich für die Menschen grundlegend etwas ändern. Es sollte einer kommen, der den armen und kranken Menschen hilft, den Bedürftigen zuhört und ihnen von Gottes Reich erzählt. Für viele hat sich dann auch ihr Leben grundlegend verändert, weil von Jesus eine besondere Kraft ausging, sodass Wunder möglich waren.

Und genau davon haben auch die Kinder im Kinderchor Vokal Total gesungen. Sie haben uns gesänglich erzählt vom Räuber Horrificus, der versucht, die Heilige Familie auf ihrer Flucht nach Ägypten zu überfallen. Er wird aber durch den Anblick des Jesuskindes so gerührt, dass er zur Umkehr bewegt wird. Aus dem bösen Räuber wird ein guter Mensch. Durch Jesus wird er verändert und verwandelt, sodass er als anderer Mensch neu anfangen kann.

Ähnliches gilt eigentlich auch für das Lied von Paul Gerhardt „Wie soll ich dich empfangen“, dass wir als Adventskantate von Dietrich Buxtehude, gesungen vom Oratorien- und Projektchor zu Beginn des Gottesdienstes gehört haben. Es ist ein Aufruf zur inneren Einkehr und Vorbereitung auf die Ankunft Christi. Alles was mich von Christus trennt soll ich ablegen und ganz für ihn da sein, empfänglich sein. Für Paul Gerhardt war das damals noch klar, dass die Adventszeit eine Zeit der Buße, der Umkehr und des Verzichtes ist, also eine Zeit der Läuterung, des Reinwerdens. Dadurch feierte man dann Weihnachten als anderer Mensch, als innerlich veränderter, verwandelter Mensch.

Heute ist uns das nicht mehr bewusst. Advent ist bei uns eigentlich schon Weihnachten, und manchmal fängt es schon vor der Adventszeit an. Die Adventszeit als Vorbereitungszeit kennen wir kaum noch. Zeit für ein In-

sich-gehen, Nachdenken über das, was mir die Weihnachtsbotschaft bedeutet, nehmen sich viele nicht, oder meinen das sei nicht nötig.

Früher hatte die Tür zum Weihnachtszimmer eine besondere Bedeutung. Das Hindurchgehen war wie etwas Wunderbares, Geheimnisvolles.

Ich möchte euch und Sie heute einladen, sich Zeit zu nehmen auf dem Weg nach Weihnachten und darin wieder neu eine Sehnsucht nach einem Neuwerden zu erspüren und es wirken zu lassen.

Mit dem Kommen Jesu von Nazareth in unsere Welt, ist ein Stück Himmel zu uns gekommen, dass uns immer wieder verändern und verwandeln kann und uns aufbrechen lassen kann zu Neuem.

Erinnert euch an den Tulpenstrauß, an den Räuber Horrificus, an die Kantate und damit an die wunderbaren Möglichkeiten, die in der Nähe Gottes zu erleben sind.

Lasst uns unsere Herzenstür dafür öffnen und vielleicht spüren wir dann Gottes Kraft, die uns anstoßen und aufbrechen lässt zu neuen Ufern.

Amen.

